

6. Edelbach

1. Äpfelgschwend, 2. Edelbach, 3. Rieggers

1. Äpfelgschwend, Dorf

Literatur: Top. II 9. — SCHWEICKHARDT I 234. — Bl. f. Landesk. XXX (1896) S. 145.

Sehr alter Ort, der zuerst 1175 in einer Schenkung des Marquard von Tige an das Stift Zwettl genannt wird; unter den Zeugen kommt auch ein Hainricus de Hefjengeswende vor (Fontes 2, III 364; LINK, Annalen I S. 198). 1201 bestätigt Herzog Leopold VI. dem Stifte Zwettl unter anderem auch vier Huben in Hefjengeswente, die Gisela von Gars dem Stifte geschenkt hatte (Fontes 2, III 73). Das Rittergeschlecht von Hefjengswend wird in Zwettler Urkunden noch bis 1282 genannt (Konsistorialkurrende IV 553; LINK, Annalen I 439). 1530 verkaufte das Kloster Zwettl nebst Neunzen auch seinen Besitz zu Öphlgshwend an Sigmund Leisser; 1658 ging dieser auf Joachim Freiherrn von Windhag über (vier öde Häuser und ein gestiftetes Haus). Der größere Teil des Dorfes gehörte ursprünglich zur Herrschaft Maigen (30 Häuser), seit 1615 zur Herrschaft Rosenberg.

Urkundliche Namensformen: Hefjengeswende (1175), Hefjengeswente (1201), Hephenswende (1232), Hefjengswend (1256), Hefjengeswende (1265), Heppfenswende (1275), Hephengeswende (1282), Hefjenswend (um 1311), Hefjenswend (1313).

Kapelle: Einfacher Bau von 1753 (Erhaltungsrevers im Stiftsarchive Zwettl).

Kapelle.

2. Edelbach, Dorf

Literatur: Top. II 466. — FAHRNGRUBER 40. — M. Z. K., N. F. XV (1889) S. 148 (Kirche, Grabstein). — Pfarrer WEIGLSPERGER und EDINGER, Beiträge z. Gesch. d. Pfarre E., Gesch. Beilagen zu d. Konsistorialkurrenden IV, (1890) 551—569. — Berichte W. A. V. XXVII, 1891, S. 33. — PLESSER, Windhag'sche Stipendienstiftung, Bl. f. Landesk. XXX (1896) S. 141.

Archivalien: Alle auf die Pfarre bezüglichen Archivalien liegen im Stiftsarchive Zwettl.

Alte Ansicht: Kolorierte Federzeichnung von Honorius Burger um 1820 (Landesarchiv).

Der Ort ist wie das benachbarte Äpfelgschwend jedenfalls eine Siedlung des XII. Jhs. Urkundlich wird er zuerst um 1210 genannt; damals schenkte Otto von Truchsen dem Zwettler Abte Marquard Besitzungen bei „Erlpach“ (Fontes 2, III 363; LINK, Annalen I 257). Im Jahre 1256 verkaufte Marquard von Streitwiesen dem Kloster Zwettl vier Mansen in E., 1258 schenkten Ortlieb und Ulrich von Winkel dem Stifte ihre ganzen Besitzungen in E. und das Patronat der Kirche daselbst (Fontes 2, III S. 363, 194). Um 1311 hatte das Stift dort schon 17 Lehen (Fontes 2, III 545). 1480 wurde Edelbach durch die Söldner des Herrn von Neuhaus, 1645 von den Schweden verbrannt. — 1532 verkaufte das Kloster Zwettl Edelbach samt dem Dorfgerichte an Sigmund Leysser, den Besitzer von Neunzen. 1658 ging E. mit Neunzen in den Besitz des Joachim Freiherrn von Windhag über.

Urkundliche Namensformen: Erlpach (1210), Erlbach (1223), Erlebach (1234), Erlpach (1256), Erlbach (1258, 1275), Erlpach (1389, 1430), Ödtpach (1560), Edelbach (1590).

Allgemeine Charakteristik: Geschlossenes Straßendorf, flach gelegen, mit meist neueren, weiß gekalkten Häusern. Die Pfarrkirche liegt, allseits frei, am höchsten Platze des Dorfes.

Allgemeine Charakteristik.

Pfarrkirche zum hl. Stefan.

Die Pfarre wurde von den Herren von Winkel durch Exzindierung aus der Mutterpfarre Altpölla in der ersten Hälfte des XIII. Jhs. gegründet (Fontes 2, III, S. 578) und 1258 von Ortlieb von Winkel mit dem Patronatsrecht dem Stifte Zwettl geschenkt (l. c. S. 194, 258). Die Reihe der bekannten Pfarrer beginnt erst mit 1490 (Konsistorialkurrende IV 556). Von 1654—1708 war die Pfarre unbesetzt und wurde zeitweilig von Windigsteig aus versehen. Der Zwettler Abt Melchior von Zau-neck (1706—1747) ließ 1707 durch den Maurermeister Mathias Atzmühlner aus Zwettl in Edel-

Pfarrkirche.

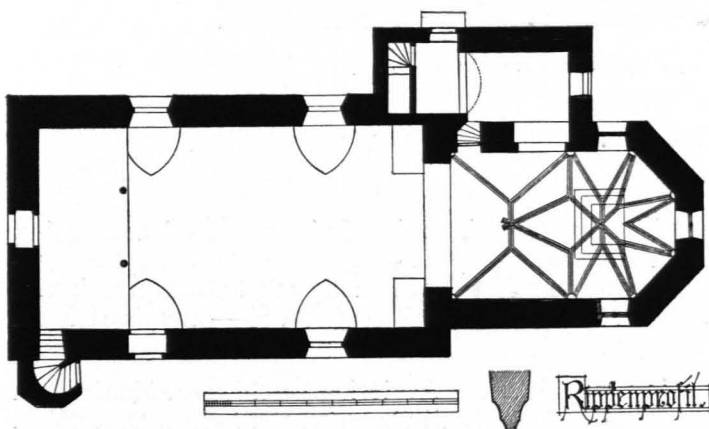


Fig. 31 Edelbach, Pfarrkirche, Grundriß, 1 : 300 (S. 34)

bach das Schiff der Kirche und ein neues Pfarrhaus erbauen; 1752 wurde der Kirchturm neu erbaut (Rechnungen im Stiftsarchiv Zwettl). 1777 wurde von der Gemeinde die Mariensäule im Dorfe errichtet.